

Erklärung der einundzwanzigsten Tafel.

1. Der gemeine Rabe, Kolkrahe, *corvus corax*, Raubvogel, mit Ei in Naturgröße. In allen Theilen der Welt leben, meist in großen Gesellschaften, verschiedene Rabenarten; zu denselben gehören die Dohlen, Heher, Elstern und Krähen. Der Kolkrahe ist der größte von allen, 2 Schuh lang, hält sich in den nördlichen Ländern der ganzen Erde auf, und nährt sich von Würmern, Insekten, Schnecken, Fröschen, kleinen Vögeln und Mäusen. Sein Nest, in welches er 5 Eier legt, macht er aus Reisern, Gras und Moos auf die höchsten Baumgipfel und in alte Ruinen. Er läßt sich sehr zahm machen, frißt dann beinahe Alles, was nur eßbar ist, und lernt sprechen.

2. Die Ringeltaube, *columba palumbus*, mit Ei in Naturgröße. Auch von den Tauben, die ein besonderes Geschlecht bilden, gibt es unendlich viele Arten und in allen Welttheilen. Die Ringeltaube ist die größte in Europa, 1½ Schuh lang, findet sich in felsigen Gegenden und Wäldern von beinahe ganz Europa, nährt sich von Getraide, Hülsenfrüchten, Beeren und Sämereien, nistet zweimal im Jahre auf freie Baumäste und legt 2 Eier. Sie ist ein Zugvogel, der bei uns im März ankommt und im Spätherbst nach Afrika gehet. Ihr Fleisch ist schmackhaft.

3. Die Ringelmotte, *homyx neustria*, mit Raupe und Eiern (Naturgröße). Die Raupe ist die schädlichste für unsere Obstbäume, deren Blätter sie in manchen Jahren rein abfrisst; sie findet sich im Frühjahr schaaarenweise in den Gärten und läßt sich nur durch unablässiges Absuchen vertilgen.

4. Der Rainweidenschwärmer, *sphinx ligustri*, mit Raupe und Puppe (Naturgröße), fliegt bei uns Anfangs Juli, ist aber überall selten. Die Raupe findet sich im August auf der Rainweide und dem Flieder, und verpuppt sich im September.

5. Der Rothspecht, große Buntspecht, *picus major*, etwa halbe Größe, mit Ei in Naturgröße, wird 9 Zoll lang, findet sich häufig in Deutschland, nährt sich von Insekten, Samen und Nüssen, nistet in Baumlöcher und legt 3 — 4 Eier.

6. Die wilde, rothe Hecken-Rose, Hagebuttenrose, *rosa villosa*, Blätter, Blüthe und Frucht, wächst fast überall in Europa wild. Die Frucht gibt die bekannten, eingemacht wohlsmekenden Hagebutten. Der Strauch wächst bis zum 12ten, dauert bis 20 Jahre, vermehrt sich aber fortwährend durch neue Wurzelsprossen.

7. Die einfache gelbe Rose, gemeine Feldrose, *rosa lutea*, Blätter, Blüthe und Frucht, findet sich, wie die vorige, wild in beinahe ganz Europa und erreicht ein gleiches Alter. Das Holz wird von beiden wenig benutzt.

8. Die gemeine Riesenschlange, der königliche Schlinger, *boa constrictor*, ist unter den Schlangen, was der Löwe und Elephant unter den Säugethieren, der Strauß unter den Vögeln, der Hai unter den Fischen. Sie wird bis 30 Fuß lang, lebt in trockenen, öden Gegenden Südamerikas, besonders Brasiliens, und hält sich in Gebüsch und Wäldern, in Erdhöhlen und Felsenklüften auf. Sie klettert häufig auf Bäume, geht nicht in's Wasser, liegt stundenlang unbeweglich im Grase auf der Lauer, so daß man sie öfters für einen Baumstamm hält. Nahet sich ihr eine Antilope, ein Hirsch oder Reh, so fährt sie blitzschnell darauf los, umschlingt ihr Opfer und erstickt es. Nun zermalmt sie die Knochen des Thieres, es immer fester umschlingend und an einen Baumstamm pressend. Dann ergießt sie eine große Menge Geißer auf ihre Beute, dehnt den Rachen weit aus einander, und würgt das ganze Thier mühsam den Schlund hinunter. Ist sie satt, so wird sie so unbeholfen, daß sie sich gar nicht wehren und mit Knütteln todgeschlagen werden kann. Die Brasilianer benutzen das Fett, und finden das Fleisch wohlsmekend, gärben die Haut und machen Stiefeln, Satteldecken u. d. daraus. Alle Arten Riesenschlangen sind nicht giftig, ihre Größe und Stärke aber ersetzen das Gift. Wahrscheinlich hat die furchtbare Größe und Stärke dieser Schlangen das Märchen von den Drachen hervorgerufen; die Dichter setzten ihnen Flügel an, um ihre Schnelligkeit zu bezeichnen.

9. Die Riesenkrote, *hufo gigas*, halbe Größe, also doppelt so groß als die gemeine, findet sich in Brasilien in großer Menge. Sie soll, gereizt, Gift ausspißen, eine starke und tiefe Stimme haben, und ihren Laich in Sümpfe und Lachen legen.

10. Der Garten-Rothschwanz, *sylvia phoeniceus*, Singvogel, halbe Größe, mit Ei in Naturgröße, findet sich in Gärten und Wäldchen von ganz Europa und Nordasten, und nährt sich von Insekten, Regenwürmern und Beeren. Macht sein kunstloses Nest von Gras, Federn und Haaren in Mauerlöcher, unter Dächer, in Brunnen- und Geschirrhäuser und legt 6 Eier. Er soll gern Bienen fressen, und dadurch schaden; sein Nutzen ist aber jedenfalls überwiegend, da er eine große Menge schädlicher Insekten vertilgt. Sein Gesang ist angenehm.

11. Das Rothkehlchen, Rothbrüstchen, *sylvia rubecula*, Singvogel, halbe Größe, mit Ei in Naturgröße, findet sich überall bei uns in Waldungen und Gärten, und nährt sich von Insekten, Würmern und Beeren. Es gehört zu den Zugvögeln, nistet zweimal im Jahre unter Baumwurzeln, auf bloßer Erde, in Steinritzen u. d., und legt 6 — 7 Eier. Es ist ein munteres, zufräuliches Thierchen, das sich sehr zahm machen läßt, im Sommer die Fliegen im Zimmer wegfängt, im Winter mit jeder Nahrung zufrieden ist, und uns durch lieblichen Gesang erfreuet.